

WERKSZEITUNG

AUGUST THYSSSEN-HÜTTE A-G

DUISBURG-HAMBORN



14. Jahrgang

Nr. 2



24. Januar 1941



Herausgegeben in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für
Arbeitspädagogik im Einvernehmen mit der

Deutschen Arbeitsfront



Aufn.: Robert Röhr, Magdeburg

Reichsmarschall Hermann Göring

Eine große Zukunft vor Augen

Die Bewährung des deutschen Schicksalskampfes vor der Geschichte — Die alte Welt versinkt

Die historische Wirksamkeit einer großen Epoche erweist sich erst zu einem späteren Zeitpunkt, wenn der Abstand zu den oft überwältigenden Ereignissen des Tages größer geworden ist und die entscheidenden Linien des kämpferischen Erlebnisses sich klar abzeichnen. Aber trotz alledem läßt sich doch über den bisherigen Ablauf des großdeutschen Freiheitskampfes und die Erfolge, die er in diesem nun vergangenen Jahre uns gebracht hat, heute schon sagen, daß er dank der Genialität des Führers und seiner von ihm gestalteten Volksgemeinschaft dem deutschen Volk eine Stellung nach außen unter den andern Völkern geschenkt hat, wie sie Völkern nur selten in der Geschichte auf ihren Höhepunkten beschieden wurde, und daß er nach innen hin, bedingt durch die Härte des Kriegsschicksals, die Augen für manche Dinge des Lebens geöffnet hat, von denen wir glauben, daß sie genau so bedeutungsvoll für die Gestaltung unserer zukünftigen Gemeinschaftsaufgabe sind wie die großen vorgezeichneten Linien unseres Kampfes.

Die Härte des Kampfes wird den Zusammenbruch einer alten Welt herbeiführen, die vor kurzem noch glaubte, Allgemeingültigkeit beanspruchen zu können, und eine Ordnung repräsentierte, die den Völkern wenig Lebensmöglichkeit gab. Ihr stellen wir nun eine neue Ordnung entgegen, ein neues Lebensgesetz, das auf die große Tradition unseres Volkes aufbaut und aus den gegebenen Lebensbedürfnissen auf die Schicksalsfragen unseres Jahrhunderts eine neue Antwort findet. Diese neue Ordnung ist in großen Linien vorgezeichnet. Sie nunmehr in alle die verschiedenen Lebensbereiche unseres Volkes einzufügen, in den Bereich seiner Wirtschaft, seines Rechtes, der Staatsführung, seines geistigen und kulturellen Lebens, seines Glaubens und seiner landschaftlichen und ständischen Gliederung, ist eine Aufgabe, die uns noch lange beschäftigen wird. Denn alle sozialen Neuordnungen, Gesetze, staatlichen Maßnahmen, alle neuen Schulen und Erziehungseinrichtungen, alle bisherigen Leistungen des Friedens sind nur die Voraussetzungen zu einem neuen Leben, dessen innerer Sinn und Ordnung langsam organisch zusammengefügt werden müssen.

Der Kampf gegen die neue deutsche Geisteshaltung, in dem sich England und Frankreich trafen, ist der Kampf zweier Weltanschauungen, der die innere und äußere Struktur der völkischen Ordnung Europas von Grund auf verändern wird. Einstmals hatte Frankreich seine Zivilisationsidee zum allgemeinverbindlichen Gut der abendländischen Welt erhoben, sie gleichsam verpflichtend allen Menschen und Völkern aufgezwungen. Jede Regung des deutschen Geistes, die den Führungsanspruch Frankreichs bezweifelte oder nicht anerkennen wollte, wurde von den Franzosen als Rebellion gegen das abendländische Bewußtsein gebrandmarkt. Weil man sich als Träger und Verkünder der allein richtigen Werte der abendländischen Kultur und Zivilisation fühlte und sich verantwortlich für die gesamte Menschheit hielt, also den französischen Geist mit dem abendländischen Bewußtsein identifizierte, entwickelte sich aus diesem missionarischen Geltungsdrang eine aggressive und unveröhnliche Haltung jedem Volk gegenüber, das diese erstarrte französische Form der abendländischen Ordnung nicht anerkennen wollte. Dieses missionarische Sendungsbewußtsein ergänzte England durch seine Berufung auf die gottgewollte Auserwähltheit des englischen Volkes, die ihm ein selbstverständliches Vorrecht unter allen Völkern sichert. Damit vermeint England das Grundrecht der Völker auf Eigenständigkeit ebenso, wie Frankreich durch sein angemaßtes Zivilisationsprimat es tat.

Von hier aus begannen die westlichen Demokratien ihre sogenannte Ordnung Europas. Diese Ordnung versuchte, sich Europa politisch und geistig unterzuordnen und seine Vielfalt und Mannigfaltigkeit zu vernichten. In Versailles erlebte der Westen seinen höchsten Triumph durch die Vernichtung der Eigenständigkeit der europäischen Völker, insbesondere der Überwindung einer von Deutschland in der Geschichte wiederholt vorgelebten dynastischen Ordnung des europäischen Lebens. Gegen diese Starrheit der Formen begannen sich aber bald Gegenkräfte zu rühren, und die nationale und soziale Revolution in Italien und Deutschland haben das Lebensrecht ihrer Völker gegenüber allen fremdvölkischen Machtansprüchen durchgesetzt. Durch diese politische und historische Leistung haben

beide Völker das Vorrecht auf eine Neugestaltung Europas sich erkämpft. In der sozialistischen Erlebnisform unseres Jahrhunderts begannen sie nun ihren Kampf um die Neuordnung gegen die geistigen Konstruktionen des Westens. Die Abkehr Europas vom Geistesgut des Westens ist also das entscheidende Merkmal des vergangenen Kriegsjahres, das seine Voraussetzungen in den militärischen Erfolgen Deutschlands hat. Die Rückführung zahlreicher Europa entfremdeter Völker in den ihnen zugehörnden Lebensraum ist aber nicht nur ein Anliegen der Gesundung unseres Kontinents, sondern auch ein Anliegen der Ordnung der ganzen Welt.

Damit ist der Krieg zu einem Revolutionskrieg größten Ausmaßes geworden, und an der Spitze dieser europäischen Revolution steht die nationalsozialistische Revolution als Vorkämpferin der Sicherung aller Lebensrechte des europäischen Kontinents. Sie hat Schlag um Schlag die lebensfeindlichen, morschen Grundlagen eines wirtschaftsimperialistischen Zeitalters zertrümmert und errichtet mit dem Einsatz ihrer Soldaten und der inneren Kraft ihrer Ideale die neuen Grundlagen für ein künftiges Zusammenleben der europäischen Völker. Die Aufgabe ist eine einmalige in der Geschichte, und es ist daher kein Wunder, daß durch ihre Lösung einstmalige Schwächen der Geschichte der Vergangenheit überwunden werden. Versailles ist tot; der Westfälische Friede wird niemals wieder-

kehren; die Schlacht bei Tannenberg, bei der die deutschen Ritterheere von den Polen besiegt wurden, ist heute wieder gerächt. Diese drei großen historischen Ereignisse haben heute durch die Waffentaten der jungen deutschen Wehrmacht ihre endgültige geschichtliche Wiedergutmachung gefunden. Mit dieser Wiedergutmachung ist aber zugleich der Baustein zu einer Wiedergesundung gelegt worden, weil damit der natürlichen Rangordnung der Völker und ihrem Lebensrecht in einer Form Genüge getan wird, wie sie einmalig in der Geschichte ist.

So können wir, wenn wir noch einmal die großen historischen Kämpfe des Jahres 1940 vor unserem geistigen Auge abrollen lassen, sagen: unsere Kämpfe und Siege, unsere Opfer und Nöte dienen nicht allein dem Wachsen unserer Zeit und der Sicherung unseres eigenen Lebens, sondern darüber hinaus dem Werden einer größeren Zukunft, die wir in großen Umrissen schon vorausahnen und von der wir wissen, daß sie an jeden Deutschen noch höhere Anforderungen der Leistung und der Arbeit stellen wird als bisher. Aber auch dann wollen wir uns diesem großen Auftrag des Schicksals nicht entziehen und ihm schöpferisch und einsatzbereit dienen wie alle großen Geschlechter der Vergangenheit, die heute mit ihren Kämpfen und Hoffnungen hinter uns stehen und denen wir stolz ins Auge sehen können.

Karlheinz Ridiger



Kriegsmarine und Flieger gemeinsam gegen England
Der Marinebildberichterstatter macht sich fertig zum Start im Flugzeug
Aufn.: PK. — Weizsäcker — Scherl

England und die Araber

Das britische Falschspiel im vorderen Orient

Seit Beginn dieses Krieges hat die arabische Welt unter dem wachsenden Druck des britischen Terrors zu leiden gehabt. Jedes Aufflackern nationalistischer Freiheitsbewegungen wurde mit Gewalt unterdrückt. Daneben versuchte England durch Intrigenspiel, dessen Höhepunkt Edens Kairo-Aufenthalt im Spätherbst dieses Jahres war, sein altes Ziel zu erreichen: eine panarabische Union unter britischer Führung herzustellen, durch die England seine Gewaltherrschaft nur noch sicherer glaubte befestigen zu können. Für seine Pläne beabsichtigte England, sich vor allem des Emirs Abdallah von Transjordanien zu bedienen. Alle diese Pläne, die sich auf Abdallah stützen, sind jedoch zum Scheitern verurteilt, da die anderen arabischen Fürsten sich niemals dem Emir von Transjordanien zu unterstellen gewillt sind, den sie für eine von England gekaufte Kreatur ansehen. Auch unter den arabischen Völkern hat der Emir jedes Ansehen verloren.

Unter den arabischen Völkern ist auch noch nicht jener Betrug vergessen, den England während des Weltkrieges an Arabien beging. Im Jahre 1915 gab die britische Regierung durch ihren damaligen hohen Kommissar in Kairo, Sir Henry McMahon, dem Sherifen Hussein die schriftliche Zusicherung, falls die Araber auf Seiten Englands in den Krieg eintreten würden, ein selbstständiges Großarabisches Reich geschaffen werden sollte, dessen Grenzen genau festgelegt wurden. Innerhalb dieses Gebietes wollte sich England nur eine Einflussszone in Mesopotamien sichern. Auf Grund dieser festen Zusage traten die Araber 1915 in den Krieg ein. Aber England scheute sich nicht, kurz darauf mit Frankreich ein Abkommen zu schließen (das sogenannte Sykes-Picot-Abkommen), das den Vorderen Orient in eine britische und eine französische Einflussszone aufteilte. Nicht genug damit, erhielten noch die Juden das Versprechen, daß ihnen nach dem Kriege in Palästina ein „Nationalheim“ geschaffen würde. Durch das Mandat über Syrien erhielt Frankreich nach dem Kriege seinen versprochenen Anteil von Arabien, während England Palästina als britisches Mandat den Juden auslieferte und Transjordanien und den Irak besetzte. Alle Bemühungen des Sohnes Husseins, des Königs Feisal, von England das Versprechen eingelöst zu bekommen, waren vergeblich. England dachte nicht daran, sein Wort einzulösen. Dieser ungeheure Betrug ist in den arabischen Ländern noch heute unvergessen.

Günter Pahl



Front und Heimat

Ehrenvolle Auszeichnungen



Gefreiter Robert Woitek
Aufnahme: Werkfoto

Grüße aus dem Felde schicken:

Thyssenhütte: Soldat Georg Wrom (EBW.), Soldat Rudolf Collet (Blechwalzw.), Arbm. Karl Piroth (Zur. 2), Kan. Walter Colberg (Stoffw.), Schütze Johann Wrobel (Masch.-Betr. 1), Schütze Erich Simon (Zur. 2), Arbm. Hubert Kronenberg (Blechwalzw.), Gefr. Hans Mölleken (El. Betr.), Gefr. Fr. Schmitt (Zur. 4), Obergefr. Franz Berg (Stoffw.), Matrose Erik Bens (Labor.), Feldw. Karl Wolling (Mech. Werkst. 1), Kan. Fr. Haffurth (Zur. 1), Soldat Wilh. Thobert (Blechwalzw.), Flg. Math. Pull (Walzw. 1), Gefr. Math. Fröbus (El. Betr. 2), Gefr. Albert Pichowia (El. Betr. 1), Soldat Joh. Seuter (Bodlager), Soldat Erik Lechner (Mech. Werkst. 1), Soldat Karl Eitner (Mech. Werkst. 1), Soldat Herm. Balt (EBW.), Gefr. Karl Hesse (Blechwalzw.), Soldat Franz Liehen (Masch.-Betr. 2), Soldat Rudolf Cermak (EBW.), Gefr. Paul Mistokli (Ho.), Kraftf. A. Dörner (Martinw. 1), Soldat Theo Rosendahl (Thomaswerk), Matr.-Spt.-Gefr. Pirc (EBW. 2), Soldat Erwin Prokop (EBW.), Soldat Mit. Wiedem (Walzwerk 1), Soldat Franz Slat (Buch.), Arbm. Georg Weiß (Einf.), Soldat Joh. Greding (EBW.), Obergefr. A. Graf (Zur. 1), Flg. Henkel (Zur. 1), Kan. Josef Grefowia (Blechwalzw.), Matr. W. John (Ho.), Gefr. G. Glosemeier (Zur. 1), Flg. Gefr. Hans Mölleken (El. Betr. 2), Gefr. Hans Winken (Graph. Anst.), Flg. Gerh. Suiter (El. Betr. 1).

Im Namen des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht wurde dem Obergefr. Peter Knauf, Thomaswerk, Thyssenhütte, die Spange zum Eisernen Kreuz 2. Klasse und dem Gefr. Robert Woitek, Masch.-Betr. 1, Thyssenhütte, das Kriegsverdienstkreuz 2. Klasse mit Schwertern verliehen.

Soldat Leo Siera, Thomaswerk Hütte Ruhrort-Meiderich, erhielt das Infanterie-Sturmabzeichen.

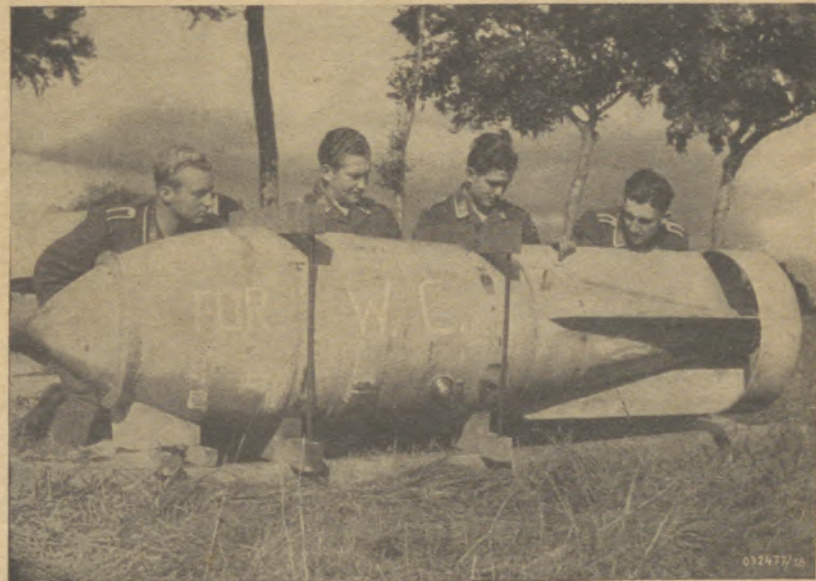
Flg. Hans Schmitz, Sekretariat Huster, wurde zum Feldwebel befördert, nachdem er schon vor einiger Zeit das Eisene Kreuz 2. Klasse und das Infanterie-Sturmabzeichen erhielt.

Herzlichen Glückwunsch!

Hütte Ruhrort-Meiderich: Gefr. Alex. Neumann (Blechstr. 1), Gefr. Joh. Hans (Krafthaus), Soldat Erwin Linke (Ho.), Matr.-Ing. Bergs (Spt.-Werkst.).

Niederrheinische Hütte: Gefr. Josef Kübel (Mech. Werkst.). Soldat A. Stringer (Masch.-Betr.), Gefr. Karl Franken (Wärmeb.), Obergefreiter Jakob Pulcher (Stahlwerk), Schütze Wilhelm Hömann (280er Str.).

Hochöfen Hüttenbetrieb: Flg. H. Geds (Labor.), Flg. J. Kulte (Verbind.-Stelle), Soldat Hermann Dobinski (Wirtsch. Betr.), Gefr. Heribert Plem (El. Betr.), Soldat Friedr. Bernhardt (El. Betr.), San.-Obergefr. Georg Sabotta (Sinterei), Gefr. St. Buchwald (Platzbetr.), Gefr. Leo Brehm (Platzbetr.), Gefr. Herm. Becking (Platzbetr.), San.-Soldat Willi Pasing (Mech. Werkst.), Soldat Rich. Gellert (Mech. Werkst.), Soldat Hans Michalak (Ho.), Obergefr. Joh. Salomon (Ho.), Soldat Karl Eckert (Ho.), Soldat G. Arndt (Ho.), Gefr. M. Rogin (Ho.), Feldw. Brauer (Ho.).



„Für W. C.“

Eine der riesigen deutschen Bomben, die im Vergeltungsangriff gegen englische Industriestädte zur Verwendung gelangen und eine ungeheure Wirkung haben

Aufu.: PK. — Göbel — Scherl



Die Arbeitskameraden

im Ruhrorter Blockwalzwerk

der Hütte Ruhrort-Meiderich

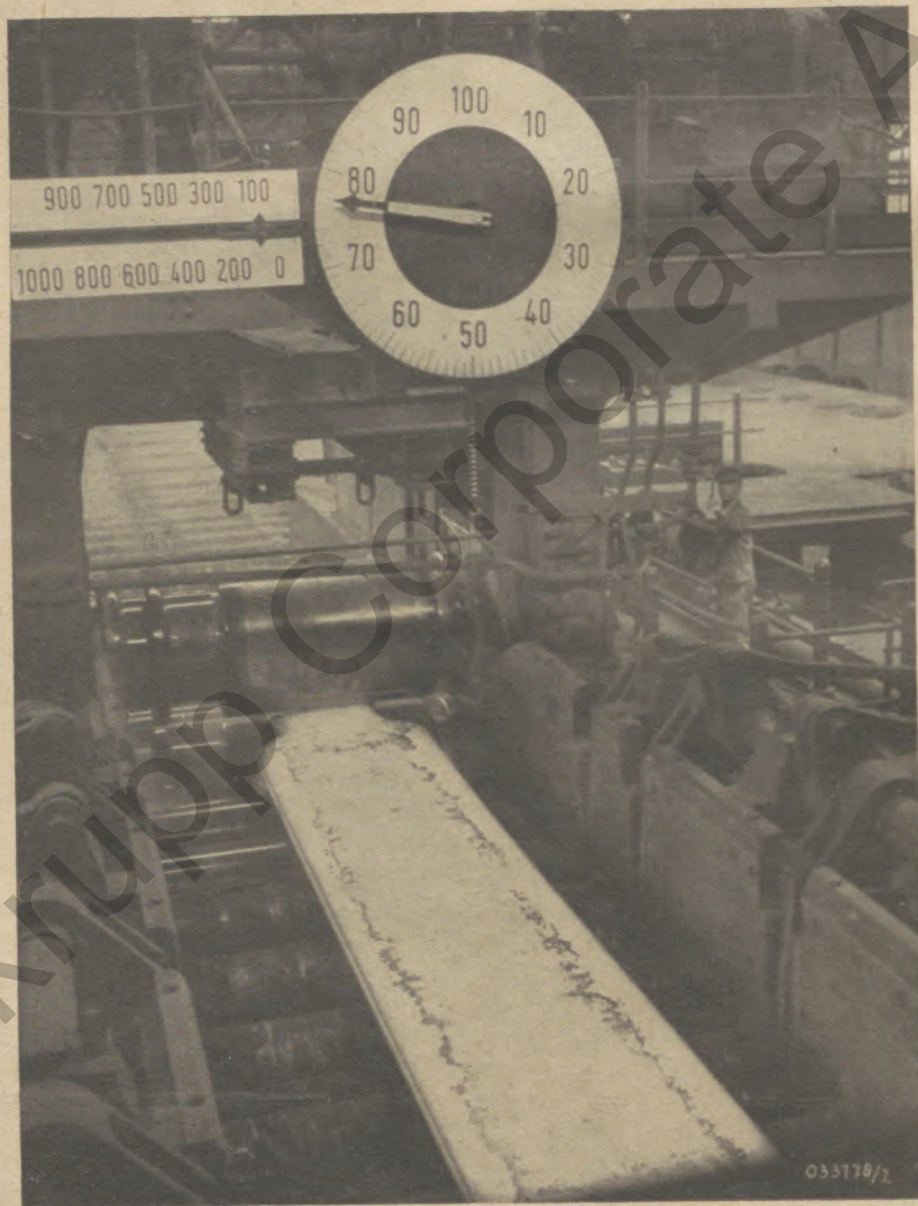
Breit und lang liegen die Tiefofen des Ruhrorter Blockwalzwerkes vor uns. In diesen Ofen werden die Brammen aufgeschmolzen, deren Guß wir neulich im Ruhrorter Thomaswerk miterlebten. Aus der Ferne leuchtet noch schwach das in kurzen Abständen immer wieder hell auflodernde Flammenmeer der Thomaskonverter zu uns herüber. In der weiten Halle vor uns herrscht dagegen nur ein schwaches Dämmerlicht, und trotz der Größe des Raumes sieht man nur wenige Menschen, die hier ihrem Tagewerk nachgehen. Aus den Tiefofen rauscht ununterbrochen ein gewaltiges Brausen durch die Halle. Plötzlich ertönt ein scharfer Pfiff. Eine

der kleinen Lokomotiven, denen wir schon so häufig in den verschiedensten Betrieben begegneten, eilt geschäftig herbei und zieht auf kleinen Wagen vier schwere Brammen hinter sich her. An einem der Ofen macht der Lokomotivführer halt. Der Rangierer, der den kleinen Zug begleitet, übergibt dem 1. Ofenmann einen Zettel, auf dem u. a. kurz die Qualität der vom Thomaswerk herbeigeschafften Blöcke verzeichnet steht. Der 1. Ofenmann gibt hiernach Anweisungen, und schon öffnet sich fast geräuschlos das breite Dach eines der Ofen. Wie eine Schiebetür rollen die schweren Deckel auseinander und geben eine bestimmte Ofenkammer frei. Mit seiner gewaltigen „Zange“ greift der Tiefofenkran nach einem der soeben eingetroffenen Blöcke, hebt ihn mit scheinbar spielender Leichtigkeit vom Wagen und bringt ihn zum Ofen, um ihn hier einzusetzen. Warum müssen denn die Brammen noch einmal die höllische Glut, die aus dem Ofen herausstrahlt, über sich ergehen lassen? Vor knapp einer Stunde stand der Block noch in der mächtigen Brammenform und jetzt soll er bereits so weit erkaltet sein, daß die Walzen ihm nicht mehr die verlangte Form aufzwingen können? 1150 bis 1200 Grad muß der Stahl besitzen, wenn er zur Walze kommt, und so heiß sind die Blockwände jetzt schon nicht mehr. Im Innern des Blockes hingegen ist der Stahl noch teigig und würde aufbauchen, wenn die Walzen unbarmherzig zufassen. Deshalb muß der Block also erst wieder in die Höllenglut, um hier langsam aufgeschmolzen zu werden, und zwar solange, bis er durch und durch fest ist und dabei doch die erwähnten Temperaturen aufweist. Bei den großen Brammen dauert es vier bis fünf Stunden, bis dieser Zustand im Tiefofen erreicht ist. Die Hitze des Tiefofens nimmt dem Block auch noch etwa anhaftende Schalen und Schlacke. Diese Schlacke läuft auf den Boden des Ofens und gelangt dann von hier durch die sogenannten „Zuchslöcher“ ins Freie. Die zweiten und dritten Ofenmänner, die auch das Gas, mit dem die Ofen beheizt werden, regulieren, fangen die aus den „Zuchslöchern“ ablaufende Schlacke in kleinen Wagen auf. Später findet die Schlacke noch nützbringende Verwendung im Hochofenbetrieb.

Raum hat der Tiefofenkran die vier Brammen, die eben von der kleinen Lokomotive herangebracht wurden, eingesetzt, da öffnet sich bereits eine

andere Kammer des Ofens. Ein aufgeheizter Block wird vom Kran gezogen und auf den Rippstuhl gesetzt, der sich direkt am Zubringerrollgang der Blockwalze befindet. Langsam läßt der Rollgangführer den Block auf den Rollgang hinabsinken, und kaum liegt er hier, so führen ihn die Rollen mit sich fort, um ihn den Walzen zuzubringen. Wie von unsichtbarer Hand geleitet, sehen wir den Block polternd seinen Weg zu dem mächtigen Walzgerüst antreten. Viele Meter von den Tiefofen entfernt erhebt sich das Walzgerüst mit den beiden wuchtigen Walzenpaaren inmitten der großen Halle. Wir haben es nun eilig, dorthin zu kommen. An

den Walzen treffen wir nur zwei Männer. Der Walzmeister beobachtet unablässig, wie ein Block in immer schnellerem Tempo durch das Walzenpaar hindurchgezogen wird, wieder zurückkommt, um dann von neuem zwischen den Walzen hindurch zu verschwinden. Hinter dem Gerüst steht der zweite Walzer, der ebenfalls mit ganz bestimmten Aufgaben betraut ist, denn auch er läßt keinen Blick von dem Stahl, dessen Form sich in wenigen Minuten völlig geändert hat. Aus dem etwa 2 Meter hohen, 1350 × 650 Millimeter starken Block ist in den wenigen Minuten, die wir erst bei der Walze stehen, ein fast 15 Meter langes, 1280 × 75 Millimeter starkes, breites Band geworden. Die Bramme hat die gewünschte Form und verläßt nun auf dem Rollgang hinter den Walzen das Gerüst. Raum ist die eine Bramme fertiggewalzt, so ist auch bereits eine zweite auf dem Zubringerrollgang bei den Walzen angelangt. Wir sehen, wie der Walzmeister bestimmte Zahlen auf eine Tafel schreibt. Nach diesen Zahlen richtet sich der Steuermann, der einige Meter über uns von seiner Bühne aus den Walzenzugmotor und die Oberwalze, die Walzenstellung, bedient. Mit feinstem Fingerspitzengefühl rückt er an seinen beiden Hebeln. Hand in Hand arbeitet er mit dem neben ihm sitzenden Steuermann, der die Rollgänge und den Rantwagen fährt. Von der Geschwindigkeit dieser beiden Männer hängt in hohem Maße die Leistung und der Erfolg aller Arbeit am Walzgerüst ab. Gerade hat der Rollgangführer wieder einen Block herangebracht. Direkt vor der Walze scheint der Block sich sträuben zu wollen. Will er nicht zwischen die Walzen hindurch? Alles Sträuben hilft ihm nichts, er muß hindurch. Der Steuermann, der die Oberwalze fährt, hat bereits den richtigen Walzenabstand eingestellt. Noch stehen die Walzen still. Widerstrebend schiebt sich jetzt der Blockkopf zwischen das Walzenpaar. Im Bruchteil einer Sekunde hat der Steuermann den günstigen Moment erfaßt. Nur langsam läßt er die Walzen anlaufen. Vorsichtig drückt er mit der Oberwalze. Nun schiebt der Block nicht nur mit dem flaschenhalsförmigen Kopf, sondern mit ganzer Breite zwischen den Walzen, und schon laufen jetzt auch die Walzen schneller. Im gleichen Augenblick hatte der Steuermann gewissermaßen „Vollgas“ gegeben. Sekunden später ist der Block schon hinter dem Gerüst angekommen. Der Rollgangführer bringt

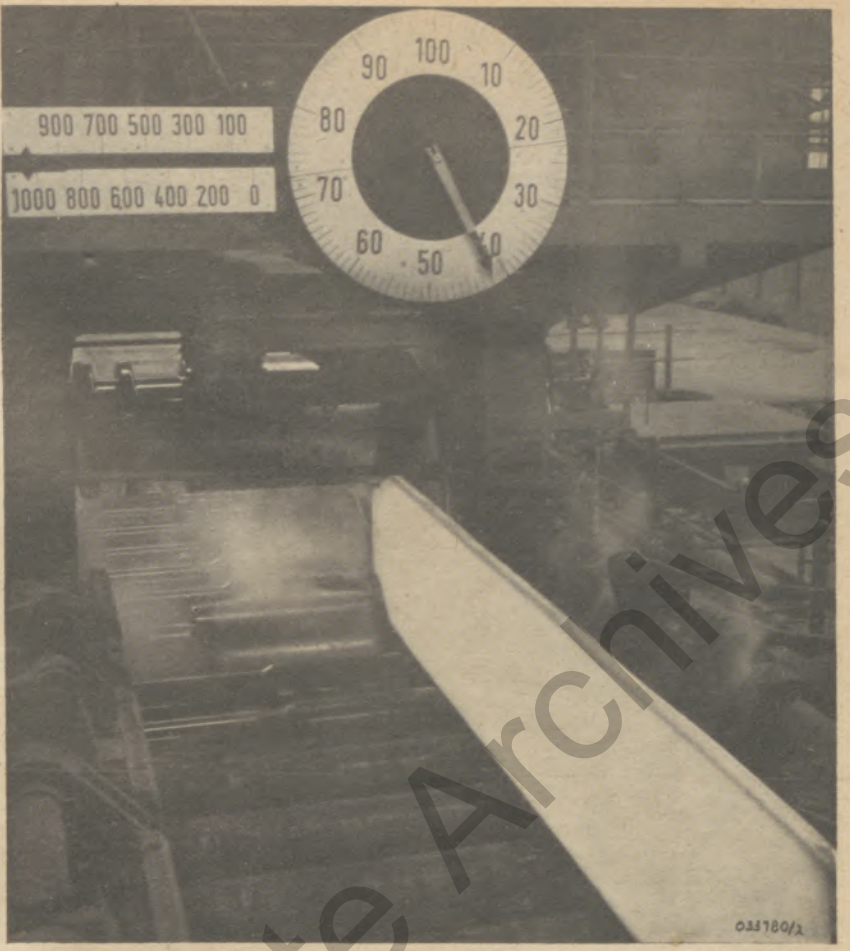


Erneut muß der Block durch das erste Kaliber

heit am Walzgerüst ab. Gerade hat der Rollgangführer wieder einen Block herangebracht. Direkt vor der Walze scheint der Block sich sträuben zu wollen. Will er nicht zwischen die Walzen hindurch? Alles Sträuben hilft ihm nichts, er muß hindurch. Der Steuermann, der die Oberwalze fährt, hat bereits den richtigen Walzenabstand eingestellt. Noch stehen die Walzen still. Widerstrebend schiebt sich jetzt der Blockkopf zwischen das Walzenpaar. Im Bruchteil einer Sekunde hat der Steuermann den günstigen Moment erfaßt. Nur langsam läßt er die Walzen anlaufen. Vorsichtig drückt er mit der Oberwalze. Nun schiebt der Block nicht nur mit dem flaschenhalsförmigen Kopf, sondern mit ganzer Breite zwischen den Walzen, und schon laufen jetzt auch die Walzen schneller. Im gleichen Augenblick hatte der Steuermann gewissermaßen „Vollgas“ gegeben. Sekunden später ist der Block schon hinter dem Gerüst angekommen. Der Rollgangführer bringt



Kanten eines Blockes



Der gekantete Block kommt jetzt ins zweite Kaliber

Aufn. (3): Werkfoto, Schön

ihn wieder vorsichtig bis an die Walzen heran. Sein Arbeitskamerad neben ihm greift erneut in den Prozeß ein. Mehrmals wird der Block so durch dasselbe Kaliber der Walzen hindurchgelassen. An Hand der Zahlen, die der Walzmeister aufgeschrieben hat, weiß der Steuermann, daß er nun den Block im nächsten Kaliber weiterwalzen muß. Der Block scheint noch nicht ganz aus dem ersten Kaliber heraus zu sein, da greift der Rollgangführer schon mit der Kantvorrichtung des Kantwagens ein, während der schon beachtlich heruntergewalzte Block jetzt noch auf dem Zubringerrollgang von der Walze zurückfährt, hat der Steuermann ihn vollständig hochgerichtet, hält ihn zwischen den Backen des Kantwagens, schiebt ihn zum nächsten Kaliber hinüber, und erneut geht es dann durch die Walzen hindurch, die der zweite Mann inzwischen bis zur erforderlichen Stellung auseinandergefahren hat. Dies geht alles so schnell vor sich, daß es unmöglich ist, das Tempo der Arbeit in Worten festzuhalten.

Stumm sitzen die beiden Männer auf der Bühne nebeneinander, unablässig ihre Blicke auf das Walzgut gerichtet. Wenige Minuten dauert es nur immer, bis ein Block fertiggewalzt und dann dem Scherenrollgang zugeleitet werden kann. Beide Steuermänner müssen vollständig in ihrer Arbeit aufgehen, wenn sie nicht von dem unten an der Walze stehenden Walzmeister auf Fehler aufmerksam gemacht werden wollen. Je schneller ein Block fertiggewalzt ist, desto mehr Blöcke können natürlich in einer Schicht bewältigt werden und desto heißer bleibt jeder Block, was sich beim Aufteilen an der Schere wiederum günstig auswirkt. Während die Steuermänner auf ihrer Bühne geschickt Hand in Hand arbeiten, vor der Walze der Walzmeister auf Einhaltung der gewünschten Maße achtet und darauf sieht, daß ein Block nicht zu plötzlich heruntergewalzt wird, beobachtet hinter dem Walzgerüst der zweite Walzer den Block, sobald er zwischen dem Walzenpaar sichtbar wird. Es könnte zum Beispiel vorkommen, daß eine Bramme von den Walzen schief

gefaßt und dann auch schief weiterlaufen würde. In solchen Fällen hat der 2. Walzer sofort die Steuermänner zu verständigen. Seine Aufgabe ist es u. a. ferner noch, auf die Zapfenschmierung und auf gute Kühlung der Walzen zu achten.

Kurz soll uns nun noch die fertiggewalzte Bramme beschäftigen. Mit Hilfe von Rollgängen und Schleppern gelangt der gewalzte Block zur Brammenschere und wird hier unter Aufsicht des Scherenmeisters den vorliegenden Bestellungen entsprechend nach Gewicht und Länge aufgeteilt. Auf diese insbesondere für den Scherenmeister und den ScherenMaschinisten recht schwierige und verantwortungsvolle Arbeit werden wir gelegentlich noch näher eingehen. Von der Schere aus haben die geschnittenen Brammen bald ihren Lagerplatz erreicht. Die geschnittenen Stücke werden nämlich gleich vom Warmbettführer mit Hilfe eines Rollganges und mit Blockschiebern zum Warmbett befördert. Dort bleiben sie aber nicht lange liegen. Kleine, aus dem Boden herausragende Rechen schieben das Walzgut bald weiter zum Lagerplatz, wo es nach Qualitäten und Abmessungen geordnet und gestapelt wird. Ist das Walzgut dann schließlich genügend erkaltet, so wird es auf eventuelle Mängel hin nachgesehen. Während das einwandfreie Material gleich verladen werden kann, gelangt das übrige eventuell noch mit Schalen behaftete erst noch zur Blockpukerei, in der kleine Schönheitsfehler dann bald beseitigt sind. Die gleichen Arbeitskameraden, die wir vor wenigen Stunden noch an den Walzen, auf den Steuerbühnen oder an der Schere bei ihrer schwierigen Arbeit sahen, treffen wir in der Blockpukerei und beim Verladen wieder. Daß sie dem von ihnen selbst hergestellten Walzgut auch noch den letzten Schliff geben, oder falls dies nicht mehr nötig sein sollte, das Material auch geschickt zu verladen wissen, werden wir gleichfalls gelegentlich eines zweiten Besuches noch eingehender schildern.

M. T.



Der Kran holt die geschnittenen Brammen zum Lagerplatz

Aufnahme: Werkfoto (Theo Mester)

Neubeschaffungsliste der Bücherei

Nr. 1 1941

Die Bücher mit einem H vor dem Namen der Verfassers befinden sich in Hamborn, mit M nur in Meiderich, Bücher ohne Bezeichnung werden in Hamborn und in Meiderich ausgegeben.

Romane und Romellen:

- H Andelotte: Mutter Brawl, B 312/2
H Bartsch: Die Apotheke zur blauen Gans, B 6467
H Berg: Die hohe Schwelle, B 6524
H Beste: Das Land der Zwerge, B 6518
M Björnson: Norwegische Bauerngeschichten, B 6497
H Blund: Die Jägerin, B 6481
H Böhm-Lemke: Zwei unter Millionen, B 6535
H Boettcher: Krach im Vorderhaus, B 5013
H Boettcher: Die Wolfreichte, B 6522
H Bongard: Harz privat, B 6525
H Brandenburg: Vater Ellendahl, B 306/2
H Brandt: Zweimal Susanne, B 6502
H Bredehöft: Derjenige welcher, B 6485
H Brehm: Die sanfte Gewalt, B 6556
H Bremer: Die drei Codonas, B 6529
H Buchholz: Dr. Malthes Haus, B 6543
M Bücker: Der Herzog und sein Kumpan, B 6544
H Butte: Es reiten die wilden Jäger, B 6480
H Busse: Viele kehrt heim, B 6559
H Cioffe: Mathes und Johanna, B 6493
H Demedts: Das Leben treibt, B 6539
M Diers: Liebe den Sturm, B 6532
H Erzählungen: Von allerlei Schelmen und Sonntagskindern, B 311/2
M Fischer-Stöckern: Profurist Timpel, B 6483
H Frand: Die Krone des Lebens, B 6505
M Grownen: Das Haus zur göttlichen Vorkehrung, B 6466
M Gailit: Die Insel der Seehundsjäger, B 6545
H Geißler: Frau Mette, B 6484
H Gerstner: Ewig ruft das Meer, B 5178
H Gmelin: Wela Holt, B 6546
H Gluth: Pan im Schiff, B 6474
H Grande: Umwege des Herzens, B 6528
H Grim: Harte Seele, B 309/2
H Gudmundsson: Die Lampe, B 6491
H Gündel-Knade: Sebastian ist anderer Meinung, B 1592
H Gullpaag: Es begann in einer Mittsommernacht, B 308/2
H Haas: Mutter Berta, B 6488
H Hoerner: Der graue Reiter, B 6503
M Hoffmann-Ostenhof: Frau im Föhn, B 6519
M Huffman: Leuchtendes Leben, B 5368
M Jürgens: Peter Lührs, B 6550
M Jung Herr: Der Weg der Staringa, B 6549
H Kaempfer: Ritt gen Mitternacht, B 6513
H Kaut: Die tägliche Liebe, B 6526
M Kaut: Die Sonne gehört uns, B 6514
H Kipp: Baron Eifeltums Jägerstreiche, B 6475
H Kollischmidt: Unwetter über Schwante, B 6463
H Kraemer: Cupido, B 6495
M Krasnow: Das Reich in Fesseln, B 6490
H Krüger: Der Weg, auf dem wir angetreten, B 6515
H Lachendes Volk: Ein bunter Strauß Kölner Humors, B 6494
H Landgrebe: Peter Halandt, B 6560
M Lehr: Jüges Rheintrum, B 6468
H Maierhauer: Venusmenschen, B 314/2
H Mandelark: Traumlandsfreier, B 6534
H Marek: ... doch das Leben geht weiter, B 6498
H Marshall: Der Fremde, B 6531
H Martens: Auf der Grenzheide, B 6552
H Noelle: Die gläserne Wand, B 6487
M Dellers: Die neuen Augen, B 6561
M Pause: Wurzel und Krone, B 6492
H Brill: Der Ausflug nach Rabbide, B 4797
H Rahl: Staubsturm in Schanxi, B 6548
H Rauer: Annette, B 6506
H Riemkasten: Der Göhe, B 313/2
H Riemkasten: Die Reise des Herrn Löschke, B 6520
M Riemkasten: Stilsäsenbrück, B 6541
H Röttger: Dämonen und Engel im Land, B 6504
H Ring: Petra, B 4565
H Ring: Das Spiel auf Ladebn, B 6464
M Sander: Die Kinderfamilie, B 6554
H Sander: Der Mittwochnachmittag, B 6530
H Sander: Oia, die Schwedin, B 6469
H Seidel: Unser Freund Peregrin, B 6499
H Sobrero: Von Vater zu Sohn, B 6551
H Söberg: Der Kampf einer Frau, B 307/2
H Spoerl: Der Gasman, B 6477
H Supper: Der Krug des Brenda, B 6472
H Schäferdiek: Marina zwischen Strom und Moor, B 6516
H Schauweder: Mann zwischen Heute und Morgen, B 6470
H Scholtis: Die märkische Hochzeit, B 6562
H Schroer: Die Wiedes, B 6553
H Schulz: Michael Konrad, B 6479
H Schupp: Ich erinnere mich, B 6521
M Schwerla: Waschl in der Wand, B 6555
H Staniek: Das tägliche Brot, B 6476

- H Strauß: Lebenstanz, B 6523
H Strauß und Torney: Der Judaschhof, B 6538
H Utermann: Der Herr Prinzipal, B 6533
H Voigtel: Die unverzeihliche Torheit, B 5413
M Bollmer: Die Pötteleute, B 6563
H Vorst: Edith Kirkland, B 6511
H Wedderkop: Die falsche Note, B 310/2
M Wiemann: Melodie einer Freundschaft, B 6507
H Wurmbbrand: Das letzte Leuchten, B 6471
M Zahn: Dreiflang der Liebe, B 1539
H Zierer-Steinmüller, Bauernschritt, B 6500

Reise- und Abenteuer-Erzählungen:

- Bouterwed: Abends zwischen neun und zehn, R 821
H Brandt: Es geht um Manuela, R 828
H Zinke: Die Teufelschlüssel, R 5
H Ged: Der Herr des Dschungels, R 124/2
H Gerstäcker: Aufstand in Ecuador, R 804
H Gerstäcker: Kreuz und Quer, R 806
M Gerstäcker: Mississippi, R 808
H Gerstäcker: Sklaventrug, R 807
H Gerstäcker: Blau Wasser, R 805
H Jensen: Und sie tat es nicht, R 812
M Krosigk: Ein Weizenkorn fliegt gegen den Wind, R 809
H Rebe: Das Tal der Fruchtbarkeit, R 813
H Philipp: Spiel am Sund, R 825
H Rahl: Extrapol nach Leipzig, R 60
H Red-Mallesczenen: Krach um Payta, R 822
H Sobota: Reimers sucht Reimers, R 823
H Willnig: Roulette, R 361

Historische und biographische Romane:

- M Anwand: Karl Maria von Weber, H 146/2
H Bartsch: Bräuer im Sturm, H 1132
H Bark: Lilienbanner und Preußengard, H 144/2
M Behrend: Rufe aus dem Werber, H 1134
H Bergengruen: Um Himmel wie auf Erden, H 1143
H Broekart: Der Bader von Kortort, H 143/2
H Buhl: Meuterei am Mansfeld, H 1128
H Caldwell: Einst wird kommen der Tag, H 140/2
H Engasser: Der Urflücher, H 322
M Gabel: Der Sänger der Rothenburg, H 1140
H Fleischhauer: Konradin, H 127
H Gaefgen: Kampf um Iphigenie, H 1139
H Gierer: Götter am See, H 1133
H Heuer: Ein Mann erobert Deutsch-Ost, H 1130
M Hohlbaum: Frühlingsturm, H 1131
H Jellisch: Der Traum vom Reich, H 148/2
H Koepen: Die blaue Möwe, H 1129
H Langewiesche: Königin der Meere, H 853
H Macbride: Im Dienste einer Königin, H 142/2
H Martens: Gabriele Bach, H 1135
H Müller: Der Stadtschultheiß von Frankfurt, H 125
H Philipp: Einst wie jetzt, H 86/2
H Rachmanowa: Wera Fedorowna, H 1142
H Ramlow: Die letzte Krebstatt, H 126
H Samarow: Die Großfürstin, H 1126
H Sementowski: Kurilo: Alexander I
M Siemonsen: Ein Wolf kehrt heim, H 128
H Strad: Der Geheimkammerer, H 145/2
H Stübina: Der gute Brunnen, H 1137
H Unger: Unvergängliches Erbe, H 1125
H Thynrow: Verlorene Krone, H 147/2
H Weismantel: Das Totenliebespaar, H 1145/1
M Weller: Frau Caroline Remberin, H 1138
H Wurm: Gast aus Gottesland, H 1141

Kriegserlebnisse:

- H Ahrens: Die Siegesfahrt der Bremen, K 464/2
H Borchert: Panzerkampf im Westen, G 832/2
H Dwinger: Der Tod in Polen, H 839
H Crompton: Englands Verbrechen an U 41, K 654
H Krowein: Festung Frankreich fiel, K 104
H Grabler: Und wir sind doch geflogen, K 645
H Zandke: Flak an der Sonne, K 652
H Kohl: Wir liegen gegen England, G 1139/2
H Lange: Ritter von Schleich, K 698/2
M Langsdorff: Flucht zur Front, K 643
H Marshall: Torpedo Achtung! Los!, K 653
H Mungenast: Bunkergeschichten, K 657
H Oberkommando der Wehrmacht: Der Sieg in Polen, G 1140/2
H Prien: Mein Weg nach Scapa Flow, K 700/2
H Schäfer: Entscheidung im Westen, G 1151/2
H Scheu: Ein Mann durchbricht die Blockade, K 647
H Ueber Schlachtfelder vorwärts, G 1029
H Tschimpke: Die Geppenster-Division, K 704/2

Politik und Wirtschaft:

- H Bauer: Irland, die Insel der Heiligen und Rebellen, S 425/2
H Düssel: Europa und die Äpfel, S 325

- H Gieselbaum: Die Luftmächte der Welt, S 423/2
H Engelhardt-Knyffhäuser: Das Buch vom großen Tred, K 705/2
M Fritsch: Deutschland erkämpft die Freiheit Europas, S 426/2
M Göh: Deutsche Leistung in Amerika, S 424/2
M Haffeld: Deutschland und die Westmächte, S 322
M Haushofer: Weltpolitik von heute, S 420/2
M Kampf zur See, S 415/2
H Olibert: England als Sklavenhändler, S 323
H Reventlow: Von Potsdam nach Doorn, S 416/2
H Wagemann: Wo kommt das viele Geld her?, S 243
M Weidemann: Junges Europa, S 421/2
H Weidemann: Junges Italien, S 419/2
H Weidemann: Junges Portugal, S 417/2
H Weidemann: Junges Spanien, S 418/2
H Wiemann: Das Gold in Wirtschaft und Politik, S 324
H Winschuh: Männer, Traditionen, Signale, S 140/2
H Winschuh: Gerüstete Wirtschaft, S 413/2
H Zed: Nordsee - Raum der Entscheidung, S 414/2

Geschichte und Kulturgeschichte:

- M Banse: Unsere großen Afrikaner, G 1147/2
H Behrer: Große Deutsche im Ausland, G 7/2
H Das Buch der deutschen Kolonien, G 1144/2
M Schmah: Eisen bewegt die Welt, G 1155/2
H Viesfeldt: Cola di Rienzo, G 1149/2

Lebensbilder:

- H Blund: Hugo Junkers, K 701/2
M Hamann: Mein Vater Knut Hamann, K 658
M Krethmayr: Maria Theresia, K 697/2
M Lüders: Die Sanders, K 655
H Milenkovich-Morold: Dreigestirn, K 696/2
H Patera: Der weiße Herr Ohnesucht, K 650
H Prezzolini: Das Leben des Nicolo Machiavelli, K 124/2
H Bold: Der große Kamerad, K 703/2
M Wallersee: Kaiserin Elisabeth und ich, K 699/2

Reiseberichte:

- M Bittich: Orient ohne Schleier, G 1154/2
H Hartmann: Auf tausendjähriger Karawanenstraße durch die Mongolei, G 1145/2
H Hedin: Eroberungsjüge durch Tibet, G 1152/2
H Johann: Groß ist Afrika, G 1146/2
H Johann: Der Tod im Busch, G 1141/2
H Jung: Von Meer zu Meer, G 1153/2
H Kellermann: Meine Reisen in Asien, G 1021
H Kuhnert: Im Lande meiner Modelle, G 1026
H Macfie: Gold am Eismeer, G 1025
H Maduska: Junger Mensch im Gebirg, G 1150/2
H Michael: Roman einer Weltreise, G 1143/2
M Ritsche: Männer und Helden im hohen Norden, G 1022
H Pathe: Die Suche nach dem Fabeltier, G 1027
H Boeschel: Kwana haimu, G 1021
M Rein: Der Weg durch Afrikas Hölle, G 1142/2
H Roß: Das Neue Asien, G 1024
M Verwoort: Die goldene Triangel, G 1028

Natur und Technik:

- H Becher: Kleine Naturlehre, N 1136
H Gendunlein - gesund bleiben, N 547/2-548/2
M Graupner: Der Frauenpiegel, N 1138
H Saensch: Hallo, Sie filmen noch nicht?, N 323
M Rillisch: Technik des Lebens, N 550/2
H Bilgrim: Chemie - überall Chemie, N 549/2
H Vogel: Taschenbuch der Photographie, N 1137

Jugendchriften:

- H Cramer: Die Kinderarm, J 1100/2
H Dettmann: 40 000 Kilometer Feindflug, J 1449
H Zelde: Der Arrapahu, J 1095/2
H Zichte: Spukflieger, J 1591
H Zeiß: Cornelia, J 1099/2
M Lange: Die Befreiung Danzigs, J 1102/2
H Lankes: Deutsches Sagenbuch, J 1106/2
H Märchenbuch, Das goldene, J 1021/2
H Märchenwelt, J 1097/2
M Merkelbach-Pind: Volksmärchen aus Lothringen, J 163/2
H Möller: Reiter im Grenzland, J 1595
H Reichardt: Deutsche Volksjagen, J 1096/2
H Supf: Flieger, Kämpfer, Kameraden, J 1596
M Schnecker: Elektrotechnisches Experimentierbuch, J 1594
H Steen: Blaue Jungen schlagen Polen, J 1101/2
H Steup: Der Pflanzers Junge vom Viktoriassee, J 1590
H Stresau: Die Erben des Schwertes, J 1382
H Wiera: Mit Lottow-Borbeck im Busch, J 1323
H Vogel: Grenzerjunge im Blitzkrieg, J 1098/2

Aus der Jahresarbeit der BSG. Hütte Ruhrort-Meiderich

Die Betriebsportgemeinschaft Hütte Ruhrort-Meiderich hat das Geschäftsjahr 1939/40 mit 2824 Mitgliedern begonnen. Trotz des Kriegsbegins war es möglich, den sportlichen Betrieb in allen Abteilungen aufrechtzuerhalten.

Fußballabteilung: Die Fußballabteilung erkämpfte sich in den Meisterschaftsspielen die zweite Stelle, trotzdem im Laufe des Jahres etwa 75 Prozent der Mitglieder zu den Waffen einberufen wurden. **Jugendabteilung:** Die Jugendabteilung beteiligte sich an den Meisterschaftsspielen mit drei Mannschaften und stellte bei Beginn des Jahres 1940/41 fünf Mannschaften. Die BL-Jugend konnte in ihrer Klasse die Meisterschaft erringen. **Handballabteilung:** Die Handballabteilung war wegen Einberufung eines großen Teiles und der erschwerten Arbeitsweise der zurückgebliebenen Mitglieder nicht in der Lage, den Meisterschaftsbetrieb aufrechtzuerhalten, sondern beteiligte sich nur an Freundschaftsspielen. **Bogabteilung:** Die Bogabteilung hat nach wie vor einen recht regen Übungsbetrieb. **Turnabteilung:** Die Tätigkeit der Turnabteilung hat keine Einbuße erlitten und auch der Übungsbetrieb ist recht vielversprechend. Im Laufe des Geschäftsjahres haben die Mitglieder Tonschieß und Bangeschüss die Berechtigung zur Abnahme des Reichsportabzeichens erhalten. Tonschieß errang den Titel eines Bereichsmeisters im gemischten Zehnkampf. Für die Jugend wurden die Vereinsmeisterschaften in Leichtathletik ausgetragen, welche auch sehr gute Erfolge brachten. **Schwimmabteilung:** Die Schwimmabteilung nahm einen ungeahnten Aufschwung, so daß schon an zwei Abenden in der Woche die Schwimmhalle belegt werden mußte. Auch hier wurden die Vereinsmeisterschaften ausgetragen. Zwölf Mitglieder errangen den Grundschein der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft. **Kanuabteilung:** Auch die Kanuabteilung hat einen gewaltigen Aufstieg zu verzeichnen. Der Mitgliederbestand der Abteilung ist im Laufe des Jahres um etwa 200 Prozent gestiegen. Die Abteilung hat sich an den Wettkämpfen auf dem Bedauee beteiligt. Auch wurde die Vereinsmeisterschaft ausgetragen. Im Laufe des Jahres wurden zwei Boote neugebaut, die am 26. April 1940 von dem Betriebsportwart, Herrn Oberingenieur Rösener, auf den Namen Schlageter bzw. Graf Spee getauft wurden. **Schießabteilung:** Bei der Schießabteilung war der Aufstieg nicht minder groß. Von den 400 aktiven Schützen sind 50 Mann dem Deutschen Schützenverband gemeldet. Neben Freundschaftskämpfen gegen Hafag, Thyssensche Gas- und Wasserwerke, Krupp-Essen, Eisenwerk Wanheim, Demag und Wehrmacht beteiligte sie sich an den Fernkämpfen, an dem Ausgleichsschießen und an der Unterkreismeisterschaft des Deutschen Schützenverbandes. Hierbei errang sie die Unterkreismeisterschaft im militärischen Dreieranschlag und stellte auch den Einzelmeister in dieser Anschlagart in dem Kameraden Jilles. Im Rahmen eines Wettkampfes zwischen NS-Reichskriegerbund, Deutschen Schützenverband, H.S., S.M. und Wehrmacht errang unser Ka-

merad Paul Höhn den Ehrenpreis des Herrn Oberbürgermeisters der Stadt Duisburg. **Schachabteilung:** Die Schachabteilung ist ebenfalls auf guter Spielhöhe, so daß sie in der Lage ist, in der Spitzengruppe des Großdeutschen Schachverbandes und bei der NSG. „Kraft durch Freude“ ihre Spiele auszutragen. **Übungsgemeinschaften:** Die Übungsgemeinschaften wurden auch, soweit die Verhältnisse es erlaubten, in Betrieb gehalten. Im Anfang wurden noch einige Zellenspiele ausgetragen. Aber mit der Zeit war dieses in Anbetracht der Kriegszeit nicht mehr möglich und man beschränkte sich auf einen Übungsbetrieb in Faustball und Leichtathletik, wovon in den Sommermonaten auch recht reger Gebrauch gemacht wurde. Der Betriebsportappell 1939 konnte nur im ersten Teil erledigt werden. Hierfür erhielt die BSG. HRM. vom Gauamt der Deutschen Arbeitsfront die Plakette für vorbildlichen Einsatz. Der zweite Teil konnte als Folge der heutigen Zeit nicht ausgetragen werden. Auch der Betriebsportappell 1940 wurde nach Fühlungnahme mit der Werksleitung nicht durchgeführt.

Die BSG. HRM. stellte sich wiederholt in den Dienst des deutschen Volkes:

Gezeichnet aus eigenen Mitteln	100,— RM.
Schießabteilung am 16. März 1940	41,66 RM.
Schwimmabteilung am 28. März 1940	47,— RM.
	188,66 RM.

Am Tage „Der deutsche Sport sammelt für das BWB.“ hatten wir folgende Ergebnisse zu verzeichnen:

Sammlung der Zellen	388,18 RM.
Schießabteilung	12,87 RM.
Turnabteilung	23,94 RM.
Fußballabteilung und Jugend	171,49 RM.
Kanuabteilung	18,99 RM.
Bogabteilung	24,08 RM.
Schachabteilung	15,95 RM.
Schwimmabteilung	106,52 RM.
	762,02 RM.

Bei einer Prüfung der Geschäftsführung durch die Revisionsabteilung der Hütte konnte festgestellt werden, daß die Rassen- und Geschäftsführung genau so vorbildlich ihre Pflicht getan hat wie die einzelnen Abteilungen. Es war keine Beanstandung zu verzeichnen.

Der Mitgliederbestand am 30. September 1940 betrug 2645 Mann. Wir wünschen allen Sportkameraden ein erfolgreiches neues Jahr und erwarten, daß jeder einzelne, wie im vergangenen Kriegsjahr, so auch im neuen, in sportlicher Hinsicht seine Pflicht tut.

Rösener, Betriebsportwart

Betriebsportgemeinschaft Thyssenhütte

Kameradschaftsabend — Drei Gewichtsmeister im Voren

Die Betriebsportgemeinschaft Thyssenhütte veranstaltete im Kasino Keller einen Kameradschaftsabend der Aktiven. Der Abend erfüllte seinen Zweck, am Ende eines erfolgreichen Jahres die aktiven Kameraden und Kameradinnen der Wettkampfgemeinschaft noch einmal in zwangloser Form zu vereinigen und das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit im Dienst an den gemeinsamen Idealen der sportlichen Erziehung und Erleichterung zu stärken, aufs Beste. Er diente aber auch dazu, die im Sommer neu gegründete Damenabteilung in persönliche und gesellschaftliche Beziehung zu den übrigen Abteilungen zu bringen. Dies ist insbesondere durch das Verdienst der Damen selbst vollkommen gelungen. Vor allem war es die Abteilungsleiterin Fräulein Matyschulat, die mit ihren vielseitigen Talenten nicht nur die Hauptlast der Unterhaltung zu tragen hatte, sondern auch die Herzen der Anwesenden durch ihre musikalischen und dichterischen Leistungen sozugen im Sturm eroberte. Die Stimmung war denn auch so harmonisch, daß die Polizeistunde allen Anwesenden zum Bewußtsein bringen mußte, daß der Krieg unerbittlich auch den geselligen Freuden engere Grenzen ziehen muß als es sonst der Fall ist. Der Wunsch nach einer baldigen Wiederholung war deswegen allgemein.

Natürlich galt auch an diesem Abend das Interesse unseren im Meisterschaftskampf stehenden Voren. Nicht weniger als sieben Kameraden von der BSG. Thyssenhütte waren zum Kampf um den Meistertitel des Bereichs zugelassen: Bokting, Koziba, Stroh, Stephan, Hillers-Tabel und Kahle. Wenn man Tschowski von der Hütte Ruhrort-Meiderich und Ludwig von der Niederrheinischen Hütte hinzurechnet, dann stellte also die August Thyssen-Hütte A.-G. allein neun Kämpfer; wahrlich ein einziger dastehender Erfolg der sportlichen Erziehungsarbeit in unserer Firma. Wenn auch nicht alle neun Leute den begehrten Titel mit nach Hause brachten, so sei vorweg bemerkt, daß alle unsere Wettkämpfer gerade durch ihre einwandfreie sportliche Haltung unserer Gemeinschaft und ihren Lehrern Ehre gemacht haben. Wenn ich einen herausgreife und ihn als Vorbild hinstelle, dann tue ich dies nicht deswegen, weil ich an den andern wesentliche Kritik zu üben hätte, sondern deswegen, weil gerade sein Verhalten unter den besonderen Umständen so eindrucksvoll und für alle jüngeren Kameraden beispielgebend war, namentlich hinsichtlich der besonderen Tugenden der geistigen und charakterlichen Zucht, der Bescheidenheit, des Kameradschaftsgeistes und des ernststen Verantwortungsgefühls, die einen Sportmann zieren sollen. Ich meine unseren Kahle. Obwohl er gerade die anstrengende Rekrutenzeit als Soldat mitmacht und keine regelmäßige Übungsmöglichkeit hat, stellte er sich mit einer Selbstverständlichkeit der Abteilung für die schweren Kämpfe zur Verfügung, die seine fest verwurzelte Anhänglichkeit und Dankbarkeit der Abteilung und ihren Führern gegenüber erkennen lassen. Und alle rief er, nicht nur uns, sondern die ganze stattliche Zuschauermenge in der Duisburger Tonhalle, in seinem ausgezeichneten Kampf gegen den favorisierten und späteren Meister Baumann zu lebhaftem Beifall hin! Das Urteil der Sachverständigen wie der Laien war einhellig: Kahle hat nicht nur wie immer im Gegensatz zu seinem Gegner fair und korrekt, d. h. mit Beherrschung aller seiner Sinne und Triebe gekämpft, sondern auch mit großem Schneid und einwandfreier Technik. Und wenn man bedenkt, daß er noch vor dem Kampf, obwohl er selbst

wohl kaum frei von Aufregung war, seinem jugendlichen Kameraden Ruhe zusprach und ihm beim Umkleiden half, wenn man weiter bedenkt, daß er während der ersten Runde seines Kampfes mit Baumann mehrere Male dieselbe Gelegenheit hatte, den Gegner über die Seile zu drücken und ihn durch Magenschlag zu erledigen, dem er selbst dann in der dritten Runde zum Opfer fiel, dann rundet sich das Bild nicht nur eines erstklassigen Sportmannes, sondern eines anständigen und braven jungen Mannes, der nicht nur der Gemeinschaft, die ihn angeleitet hat, sondern — des sind wir gewiß — der Uniform, die er jetzt trägt, alle Ehre machen wird.

Ein weiteres Beispiel sportlicher Disziplin und Einsatzbereitschaft gab unser alter Meister Hillers. Sein Kampf gegen Radshaalders, Düsseldorf, der dann am folgenden Sonntag von unserem Tabel geschlagen wurde, ging zwar knapp nach Punkten verloren. Wir wissen alle, daß die augenblickliche Arbeit, die Hillers beruflich leisten muß, die höhere Pflicht ist, und daß sie ihm nicht die nötige Übungsmöglichkeit gibt. Der äußere Erfolg in der Meisterschaft ist auch nicht der entscheidende, sondern der moralische innere Gewinn. Hillers hat sich durch seinen entschlossenen und doch fairen und korrekten Kampf Achtung und Ansehen aller erworben, die die wahre sportliche Leistung zu schätzen wissen. Und dazu gehört auch der Oberbürgermeister der Stadt Duisburg.

Ueberaus bedauert haben wir das knappe Ausscheiden von unserm alten und doch ewig jungen Bokting und von unserm hoffnungsvollen Nachwuchsmann Stephan. Bokting dessen sportmännische Eigenschaften bekannt genug sind, hat wohl zu sehr darunter gelitten, daß er kurz vor seinem Kampf, den er unter normalen Umständen sicher gewonnen hätte, zuviel Gewicht machen mußte. Und bei Stephan fehlte wohl noch etwas die Kampferfahrung. Aber, was nicht ist, wird bestimmt in absehbarer Zeit noch werden. Im nächsten Jahre werden wir Stephan, wenn er seine bisherige Lebensführung beibehält, bestimmt vorne sehen. Stroh fiel leider für die Meisterschaftskämpfe ganz aus, da er kurz vorher unerwartet eingezogen wurde. — So bleiben denn von den sieben Meisterschaftskämpfern noch Koziba und Tabel, die im imponierenden Stile sich ihre Titel holten und damit die Fahrkarte nach Breslau zu den deutschen Meisterschaften. Wir wünschen ihnen und auch unserm Kameraden Tschowski von der Hütte Ruhrort-Meiderich vollen Erfolg. Wir wünschen unsern Meistern aber vor allem, daß sie wie bisher ihre anständige sportliche Gesinnung und Bescheidenheit, ihre Korrektheit und konzentrierte Lebensführung als den größten Wert der sportlichen Betätigung immer mehr schätzen lernen, der durch keinen äußeren Titel oder sonstige äußere Zeichen, am wenigsten aber durch die himmlischen Lobhudelen von Schönschwärzen oder gar durch Anerbieten materieller Vorteile seitens verantwortungsloser Schmarroker, die den Sport nur zu ihrem eigenen kümmerlichen Vergnügen ausbeuten wollen und den echten menschlichen Wert verachten, ersetzt werden kann. Mögen sie sich stets so verhalten, daß nicht nur ihre sportlichen Leiter sondern auch ihre beruflichen Vorgesetzten das Wort von Hans Sachs in den „Meisterfingern“ für sie in Anspruch nehmen können: „Ehret mir die deutschen Meister!“ Damit wird auch denjenigen Männern der schönste Dank abgestattet, die durch ihre jahrelange selbstlose Arbeit als Abteilungsleiter und Trainer diese sportlichen und erzieherischen Erfolge erst ermöglicht haben, nämlich die Mitarbeiter Schuhmacher, Knüßermann und Michels.

Dr. A.

Unsere Jubilare

Bierzigjährige Arbeitsjubiläen



Schlosser
Tillmann
Weber
M.B.H.
S.R.M.
6. 1. 41



Scherenmann
Bernhard
Lindermann
Walzw. I
Th.
19. 1. 41



Stoffwäcker
Martin Hoppe
Stoffw.
Th.
21. 1. 41

Fünfundzwanzigjährige Arbeitsjubiläen



Schlosser
Friedrich
Peters
M.B.H.
S.R.M.
3. 1. 41



Bahnwärter
Franz Drost
S.B.H.
Th.
18. 1. 41



Dreher
Johann
Adamuth
Werkt. I
Th.
19. 1. 41



Fertigmwalzer
Peter
Schiebahn
Walzw.
S.R.M.
25. 1. 41



Meister
Gustav Groth
Masch.-Betr.
S.R.M.
26. 1. 41

Jubilarehrung der Zelle 1, Hütte R.-M.

Wieder versammelten sich die Gefolgschaftsmitglieder der Zelle 1, Hochöfenbetrieb der Hütte Ruhrort-Meiderich, zu einer Jubilarehrung im schön geschmückten alten Hochöfenbüro. Die Ehrung galt den beiden Jubilaren M. Szela und Fr. Pawlowski, die auf eine fünfundzwanzigjährige Tätigkeit bei der Hütte Ruhrort-Meiderich zurückblicken konnten. Nach einem Liedvortrag übermittelte Obergeringieur Schulz die Glückwünsche der Werks- und Betriebsleitung und würdigte mit treffenden Worten die treuen Verdienste der Jubilare. Im Namen der Arbeitskameraden und -kameradinnen der Zelle sprach Betriebszellenobmann Lajer, der gleichzeitig das Geschenk der Zelle überreichte. Die Arbeitskameraden ehrten die Jubilare noch mit je einem schönen Blumenstrauß. Für die Ehrungen und Geschenke dankte Jubilar Pawlowski, gleichfalls im Namen seines Kameraden. Mit einem Liedvortrag endete die würdige Feierstunde. J. H.

Konzert

für die Betriebsgemeinschaft der August-Thyssen-Hütte A.-G.

„Werk Niederrheinische Hütte“

am Sonntag, dem 2. Februar 1941, in der Städtischen Tonhalle Duisburg

Ausführende:

Alwine Thomas, Duisburg, Alt
Josef Tönnies, Duisburg, am Flügel
Quartettverein „Eisenwerk-Kraft 1925“ der August-Thyssen-Hütte A.-G.
„Werk Niederrheinische Hütte“
Schirmherr: Direktor Dr. Bartscherer
Chorleiter: Fritz Greis, z. Z. Wehrmacht, i. V. Fritz Laufenburg, Duisburg
Orchestervereinigung Duisburg
Gesamtleitung: Fritz Laufenburg

Vortragsfolge:

- | | |
|--|----------------|
| 1 Festmarsch | R. Strauß |
| 2a Was du auch tust | K. Schüler |
| 2b Arbeit | W. Jung |
| 3a Im Abendrot | Fr. Schubert |
| 3b Liebesbotschaft | Fr. Schubert |
| 3c Gott im Frühling | Fr. Schubert |
| 4a Der Abendhimmel | A. Brudner |
| 4b Nachtgesang im Walde | Fr. Schubert |
| 5 Vorspiel zu „Rosamunde“ | Fr. Schubert |
| 6 Vaterland, Musik für Orchester | O. Rische |
| 7a An das Vaterland | K. Kreutzer |
| 7b Lühows wilde Jagd | K. M. v. Weber |
| 8a Der König | P. Graener |
| 8b Erwartung | P. Graener |
| 9 Heimat | A. Mattausch |
| 10 Heimatgebet, für Chor, Solo und Orchester | H. Kaun |

Anfang 16 Uhr

Wohnungstausch: Biete: Abgeschlossene Drei-Zimmer-Wohnung mit Stall, Waschküche und zwei Hausgärten.

Suche: Eine Drei-Zimmer-Wohnung in Marxloh.

Jacob Marzula, Walsum, Blumenstr. 15

Familiennachrichten

Thyssenhütte

Martinwerk II: Geburten: Ein Sohn: Fr. Mumot. — Walzwerk I: Eheschließungen: Gottlieb Danapfel. — Walzendreherei: Geburten: Eine Tochter: Heinrich Oploh. — Zurihterei II: Geburten: Eine Tochter: Fritz Wiehig. — Zurihterei IV: Geburten: Ein Sohn: Matthias Hanjen, Peter Stabler. Eine Tochter: Walter Kolloch. Sterbefälle: Tochter von Bernhard Müller. — Blechwalzwerk: Eheschließungen: Roman Mydlach. — Maschinenbetrieb I: Geburten: Eine Tochter: Arnold Stuhlfarth. — El.-Betr. Stahlwalzwerke: Geburten: Eine Tochter: Franz Jendrzjewski, Wilhelm Guthe. Sterbefälle: Ehefrau von Gustav Seybusch. Bauabteilung: Geburten: Ein Sohn: Bernhard Müller, Walter Herrschaft. — Eisenbahn: Geburten: Ein Sohn: Wilhelm Niesstro, Karl Bürger, Hermann Feldkamp. Eine Tochter: Bernhard Cybaier. — Hafen: Geburten: Ein Sohn: Wilhelm Ruminski. — Eisenbahnwerkstätte: Eheschließungen: Hubert Heimer, Johann Schröder. Geburten: Jakob Münch, Otto Breiten, Peter Stabler. Eine Tochter: Julius Bohnenkamp. — Sterbefälle: Sohn von Stephan Chalupta. — Betriebswirtschaft: Geburten: Eine Tochter: Heinrich Surges. Sterbefälle: Ehefrau von Wilhelm Birnbaum.

Hütte Ruhrort-Meiderich

Maschinenbetrieb: Eheschließungen: Artur Sommer. Geburten: Eine Tochter: Leo Spadinski. — Hochöfen: Geburten: Ein Sohn: Franz Pulawski, Peter Thelen. — Walzwerk: Geburten: Ein Sohn: Wilhelm Oppermann. — Elektrobetrieb: Geburten: Eine Tochter: Felix Enge, Eberhard Többen. — Martinwerk: Eheschließungen: Franz Götz. Geburten: Ein Sohn: William Döhlner, Theodor Reinhard. — Sterbefälle: Tochter von Wilhelm Albrecht. — Bauabteilung: Geburten: Ein Sohn: Wilhelm Wäßer, Karl Bohr. — Hauptwerkstatt: Geburten: Ein Sohn: Johann Bahr. — Sterbefälle: Ehefrau von August Schiebold. — Hafen: Geburten: Ein Sohn: Peter Brücksten.

Niederrheinische Hütte

Elektrowerkstatt: Eheschließungen: Agnes Niting. — Geburten: Eine Tochter: Peter Mayer. — Sterbefälle: Sohn von Erich Stachelhaus. — Laboratorium: Geburten: Eine Tochter: Paul Schulz. — Stahlwerke: Geburten: Eine Tochter: Artur Kirsten. — Hochöfen: Eheschließungen: Johann Seif. Geburten: Ein Sohn: Adolf Tersteegen. — Walzwerke: Eheschließungen: Franz Gast. Geburten: Ein Sohn: Max Bischoff, Anton Schneider. Eine Tochter: Heinrich Terkinder. — Maschinenbetrieb: Geburten: Ein Sohn: Wilhelm Gerhards. — Rep.-Werkstatt: Geburten: Eine Tochter: Hermann v. d. Heiden. — Bauabteilung: Geburten: Ein Sohn: Johann Bolle. — Hütte Vulkan: Geburten: Ein Sohn: Theodor Dohmen. Eine Tochter: Stefan Brenner Ferdinand Rogge. Sterbefälle: Sohn von August Pefch.

Hochöfen Hüttenbetrieb

Hochöfen: Eheschließungen: Jakob Schmiedler. Geburten: Eine Tochter: Erich Thalhäuser.

Unsere Toten

Wir beklagen das Ableben folgender Gefolgschaftsmitglieder:

Anton Grejnick

Wagenführer im Hochöfenbetrieb der Thyssenhütte,
† 10. Januar 1941 nach sechsundzwanzigjähriger Dienstzeit,
im Alter von 56 Jahren

Gottfried Kommos

Kesselwärter in der El.-Zentr. u. Stromverteilung der Thyssenhütte.
† 9. Januar 1941 nach neunundzwanzigjähriger Dienstzeit,
im Alter von 63 Jahren

Franz Sarhof

Borarbeiter im Maschinenbetrieb II der Thyssenhütte,
† 1. Januar 1941 nach fünfunddreißigjähriger Dienstzeit,
im Alter von 63 Jahren

Friedrich Pantnin

Rangiermeister im Eisenbahnbetrieb der Thyssenhütte,
† 8. Januar 1941 nach zweiundzwanzigjähriger Dienstzeit,
im Alter von 54 Jahren

Georg Mäger

Bote bei der Hüttenpost der Thyssenhütte,
† 12. Januar 1941 nach fünfundzwanzigjähriger Dienstzeit,
im Alter von 43 Jahren

Adam Schier

Kranführer im Elektrobetrieb der Niederrheinischen Hütte,
† 19. Dezember 1940 nach neunundzwanzigjähriger Dienstzeit,
im Alter von 53 Jahren

Ehre ihrem Andenken!

Herausgeber: August Thyssenhütte A.-G., Duisburg-Hamborn, in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für Arbeitspädagogik und im Einvernehmen mit der Deutschen Arbeitsfront. — Verantwortlich für den Inhalt: Proturist Eduard Huster, i. V.: Schriftleiter Theo Meiser, beide Hamborn. — Zuschriften sind unmittelbar an die Schriftleitung der Werkzeitung der August Thyssen-Hütte A.-G. in Hamborn, Franz-Lenze-Straße 3, zu richten. — Nachdruck von Bild und Text nur mit Genehmigung des Herausgebers gestattet. — Druck: Droste Verlag und Druckerei AG., Düsseldorf, Pressehaus. — Erscheinungsweise: vierzehntägig